

UniChor geht stürmisch in die Ferien

Das Semesterabschlusskonzert begeisterte 150 Zuhörer in der Universitätskirche

„Stürmisch“ war das Semesterabschlusskonzert des UniChors. Rund 150 Zuhörer zeigten sich begeistert von den eindrucksvollen Interpretationen der Sänger.

von Patricia Kutsch

Marburg. Der stimmgewaltige und von seinem Leiter Wolfgang Schult hervorragend geschulte UniChor stellte einmal mehr seine Vielseitigkeit unter Beweis. Einen bunten Mix an Musikklassik haben die Sänger zu einem harmonischen Konzert vereint. „Stürmisch“ war dabei das Motto der Musiker. Und so handelte die ausgewählte Musikklassik entweder von Stürmen im Sinne des Wetters oder von Gefühlsstürmen.

Eindrucksvoll und vielstimmig hatte der UniChor sein Konzert mit „Christus ist des Gesetzes Ende“ von Johann Schelle eröffnet und damit einen Vorgeschmack geboten. Zu einem volltönenden Finale vereinigten sich die Sänger, die zu zwei vierstimmigen Chören aufgeteilt



Der UniChor sang beim Semesterabschlusskonzert unter der Leitung von Wolfgang Schult über stürmisches Wetter und stürmische Gefühle.

Foto: Patricia Kutsch

wurden, bei „Laudate Dominum“ von Christian Theodor Weinlig.

Nach verschiedenen Lobpreisungen stimmten die Tenöre und Bässe eine traurige und ernste Weise an: Mit getragenen Stimmen sangen sie in „Heimat-

los“ von Hans Köhler von Einsamkeit und verlorener Liebe.

Bei César Cui's „Leben“ vereinten sich wieder alle vier Stimmen des Chors, dabei beherrschten die glockenreinen Sopranstimmen das Stück.

Die Ruhe vor dem Sturm hat

der Chor mit der „Sturmesmythe“ von Wilhelm Berger nicht nur textlich wiedergegeben, sondern auch durch die ungewöhnliche Komposition gesanglich dargestellt. Die Rhythmen passten sich immer wieder schnell und überraschend dem

Text nach einem Gedicht von Nikolaus Lenau an.

Aber nicht nur ernst, düster oder gefährlich, sondern auch lustig war die vielfältige Literaturauswahl des Chors: So gehörte etwa der fröhliche Kanon „Lieber Freistädter, lieber Gau- limauli“ von Wolfgang Amadeus Mozart zum Programm.

Für ihre Interpretationen von Werken der Komponisten Scheller, Mozart oder Ralph Vaughan Williams und die Darbietungen fast vergessener Komponisten wie Christian Weinlig oder César Cui erhielten die Sänger minutenlange Ovationen vom begeisterten Publikum.

An dem Konzert war auch die Marburger Organistin Ka Young Lee beteiligt. Die 31-jährige Musikerin spielte Werke aus Frankreich. Gekonnt interpretierte sie die „Première Fantaisie“ von Jehan Ariste Alain. Tief und durchdringend schallten die düsteren Tonfolgen durch die Universitätskirche, wobei die Organistin eine erstaunliche Fingerfertigkeit bewies. Fröhliche Töne im Wechsel mit tiefen, majestätischen bestimmten hingegen die „Prélude et danse fuguée“ von Gaston Litaize“.